

Hugo von Hofmannsthal an  
Arthur Schnitzler, 19. 7. 1893

|Salzburg Bad-Fusch,  
lieber Arthur!

19. VII. 93

Bad Fusch

Richard Beer-Hofmann,  
Abschiedssouper

Richards Bericht von dem »Abschiedssouper« war recht unerfreulich; er scheint mit der gewissen Hellfichtigkeit der Autoren jede Mücke als Elefanten empfunden zu haben; wie es wirklich war, weiß ich natürlich nicht, jedenfalls ist die überaus freundliche, gewissermaßen respectvolle **Notiz in der »Neuen Freien Presse«** sehr erfreulich und nützt 10mal mehr als die Aufführung selbst. So wird im ganzen dieser Einbruch von äußerem Leben in Ihr inneres keine schlechte Laune zurückgelassen haben.

Neue Freie Presse, →Aus Ischl,  
14. Juli, schreibt man uns: ...

Ich freue mich schon recht sehr auf die **Parallel-novelle**.

→Die kleine Komödie

Mein Leben verfreicht ziemlich nichtsagend, mit <sup>V</sup>langsam<sup>V</sup> steigendem inneren Wohlbefinden. Von **Strobl** hoffe ich manches Schöne: Sonne und Mond am Wasser, Segeln, kindlich-lärmende Vergnügungen, **Richard**, auch **Schwarzkopf**; nur Sie gar nicht?

Strobl  
Richard Beer-Hofmann, Gustav  
Schwarzkopf  
Hauptströmungen der Literatur  
des neunzehnten Jahrhunderts,  
Georg Brandes

Ich lese mit lebhaftestem Interesse die »**Hauptströmungen**« von **Brandes**, unendlich vieles aus der 1<sup>ten</sup> Hälfte des Säculums besitzt im zweiten ein Gegenbild, manches eine Caricatur; namentlich sehe ich mit halb schauerndem Staunen, wie völlig sich die <sup>V</sup>Producte der<sup>V</sup> jüngsten Strömungen, in denen ich ja auch mit einer Fußspitze stehe, der Romantik als Kugelspiegelbild, halb verchrumpft, halb aufgedunfen, gegenüberstellen.

Ich habe mir sehr viel abzugewöhnen, aber es sind wenigstens lauter echte Dichterkrankheiten.

Mir scheint, der Satz klingt maßlos arrogant; lesen Sie ihn nicht so.

Sie müssen mir einen handgreiflichen Gefallen thun: ich bin mit **Bahr** verabredet, Ende Juli nach **München** zu gehen; mir paßt 24. (eventuell 25.) bis 1. August; seit 14 Tagen beantwortet **Bahr** keinen Brief. Ich muß aber doch endlich wissen, woran ich bin. Also bitte, telefonieren Sie in meinem Namen an die **Redaction der »Deutschen Zeitung«**, man möge entweder **Bahr** meine dringende Aufforderung endlich zukommen lassen, oder seine Adresse angeben, oder wenn man das nicht darf, wenigstens sagen, wie lang er beiläufig INCOGNITO oder verschollen bleiben dürfte. Und bitte, schreiben Sie mir sofort den Bescheid.

Hermann Bahr

München

Hermann Bahr

Deutsche Zeitung, Hermann  
Bahr

Herzlichst

Ihr

Loris.

Warum antwortet **Salten** nicht?

Felix Salten

O CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »54«

D 1) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 40–41. 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S. 35.